

WÜRZBURG

Wie naive, fast zärtliche Geiselnahme die Welt retten wollen: „Happy End (keine Garantie)“ im Chambinzky

Im Chambinzky bringen ambitionierte, aber unerfahrene Entführer das Publikum aus dem Konzept. Zwischen Glitzer, Gefühlsausbrüchen und Geheimnissen wächst die Frage nach richtigen Motiven.

Von **Sabine Dähn-Siegel**

12.01.26, 01:00 Uhr



„Happy End (keine Garantie)“ läuft noch bis zum 8. Februar in den Chambinzky Kammerpsielen: (von links) Michael Schwemmer, Antje Eckhoff-Fieber, Joachim Brodewolf.

Foto: Oliver Mack

Pech gehabt!? Zur falschen Zeit am falschen Ort? Werden brave Chambinzky-Besucher tatsächlich unversehens Opfer eines Verbrechens? Geiseln eines Trios mit ambitionierten Plänen? Glücklicherweise nicht wirklich. Sondern zu stillen Mitspielern in „Happy End (keine Garantie)“. Das Stück von Felix Krakau, in dem er politisches Handeln und persönliche

Sehnsucht witzig verwebt, haben die Chambinzky Kammerspiele ins Programm genommen, Regie führt Hanna Franke.

„Achtung! Achtung! Das hier ist ein Überfall! Wenn Sie denken, dass ist jetzt nur Theater, wir machen nur Spaß – dann haben Sie sich getäuscht!“ Maskierte, schwarz gekleidete Gestalten stürmen durch den Zuschauerraum auf die mit grell-bunten Requisiten ausgestattete Spielfläche (starkes Bühnenbild: Andreas Zehnder, Lea Fleder). Ihre Absicht sei es, erklären die Gangster mit den Alias-Namen Eddy Exit (Michel Schwemmer), Annie Alcatraz (Antje Eckhoff-Fieber) und Tobias (Joachim Brodwolf), „die Welt wieder ins Lot zu rücken“. Sie wollten für „die gute Sache“ kämpfen, damit am Ende alle „glücklich und frei“ sein können.

Hehres Ziel, zumal angesichts der drei ganz unterschiedlichen Typen: da ist Eddy, der den aggressiven Mann markiert; neben ihm die eher sanfte Annie, die das Gefühl hat, im Leben übersehen zu werden, dass „immer andere im Mittelpunkt stehen“ und daher mal was machen wollte, „das einen Unterschied macht, woran sich Menschen erinnern“. Dritter im Bund der selbsternannten Weltretter ist Tobias, der des Öfteren unbedacht mehr verrät als in dieser Situation opportun. Etwa dass im schlaun Versteck, dem Tresor unter der Bühne, geheime Dokumente existieren, die als Druckmittel dienen sollen; oder dass das Trio für den Fall des Scheiterns einen Fluchtweg zu den Malediven graben lässt.

Kidnapping nicht wirklich professionell

Keine(r) ist als Superheld geboren, alle ziemlich naiv und neu im Geiselnnehmer-Metier. Und so läuft das Kidnapping im Theater, durch das die Bundesregierung per Handy-Call zum Handeln gezwungen werden soll, alles andere als professionell ab. Während ihres Wartens auf Reaktionen seitens der Staatsgewalt kommt es unter den dreien, die mittlerweile glitzerndes Outfit tragen, zu lebhaften – und klasse gespielten – Gefühls- und Wutausbrüchen, Tränen und Tröstungen, Entschuldigungen und existenziellen Fragen, und dem Offenbaren ganz persönliche Ängste und Wünsche.

Weitere Themen



MP+ ZEUZLEBEN

Fachmann Jörg Stahl fräst sich in eine echte Marktlücke, mit Holzhandel und Sägewerk vor Ort



TREFFEN AM TEGERNSEE

Warum Theo Waigel trotz allem zum Ludwig-Erhard-Gipfel kommt

Ordentlicher Applaus am Ende der – wetterbedingt? – mäßig besuchten Premiere. Wie „Happy End (keine Garantie)“ tatsächlich ausgeht? Selbst angucken, Spaß haben – und ein bisschen nachdenken.

Im Programm bis 8. Februar. Karten und Infos: www.chambinzky.com